

Eröffnungsrede von Margret Mergen erste Bürgermeisterin der Stadt Karlsruhe zur Eröffnung der Ausstellung „Industriearchitektur Heilbronn-Franken 2008“ am 30. September 2010 im Haus der Wirtschaft IHK Karlsruhe

„Ein gutes Bauwerk ist nicht jenes, das die Landschaft verletzt, sondern jenes, das die Landschaft schöner macht, als sie vor der Errichtung eines Bauwerkes war.“

(Frank Lloyd Wright)

Die Industriearchitektur Heilbronn Franken 2008 wird ab heute als Ausstellung in unserer IHK Karlsruhe gezeigt.

Warum?

- Weil es ansprechende Fotografie der Industriearchitektur darstellt
- Weil es Anregung sein kann für die Industriearchitektur in unserer Region, der TechnologieRegion Karlsruhe
- Weil der Fotograf Bernhard Lattner bereits mit seinem Fotoband „Stille Zeiteugen“ 900 Jahre Karlsruher Architektur in Fotografien eingefangen präsentiert hat.

„Fotografieren ist wie schreiben mit Licht, wie musizieren mit Farbtönen, wie malen mit Zeit, und sehen mit Liebe.“

(Almut Adler 1951, Münchner Fotografin)

Die ansprechenden Fotografien zeigen einen Trend in den Unternehmen:

Wir verspüren einen Trend zur Nachhaltigkeit in unseren Unternehmenskulturen. Dieser Anspruch der Nachhaltigkeit wird u. a. zum Ausdruck gebracht, durch anspruchsvolle und ansprechende Industriearchitektur (Beispiele in Karlsruhe Vollack an der A5, EnBW an der Durlacher Allee oder die Neue Messe in Rheinstetten).

Die Tendenzen in der Industriearchitektur waren von der jeweiligen Zeitepoche geprägt:

- a) in den Anfängen der Industrialisierung stand nicht die Architektur im Vordergrund, sondern der stufenweise Prozess von kleinen Werkstätten zu größeren Fertigungen
- b) Mit den maschinenbedingten Innovationssprüngen einer Massenfertigung kam das Selbstbewusstsein einer Fabrik als imposante Großbauwerke darzustellen, z. B. Pfaff und Singer Nähmaschinenfabrik.
- c) Diese Entwicklung wurde überboten durch den Hang zur Industrieromantik gegen Ende des 19. Jahrhunderts, der insbesondere von Brauereien entwickelt wurde, wie z. B. die Hoepfner Burg oder auch die Riegel Brauerei bei Freiburg.
- d) Im 20. Jahrhundert stand jeweils nach der massiven Zerstörung durch die beiden Weltkriege in rascher und funktional orientierter Wiederaufbau im Vordergrund. Es wurde stufenweise ausgebaut, immer wenn es die Finanz- und Auftragslage zuließ - zu einer stimmigen Gesamtplanung fehlte wohl der Mut. Selbst mit der Stahlbetonbautechnik dominierte die Funktionalität, insbesondere in den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts.
- e) Mit der Wende zum 21. Jahrhundert spüren wir eine Wende zur Verantwortung der Unternehmen für Mitarbeiter und Umwelt. Die Unternehmen messen sich auch im Wettbewerb der nachhaltigen Unternehmenswerte.

Eine anspruchsvolle Industriearchitektur nimmt Bezug zur Unternehmenskultur z. B. Transparenz durch Sichtbeziehung zwischen Produktion- und Büroräumen z. B. Aufgeschlossenheit durch Leichtigkeit mit Licht und Glaselementen.

Moderne Industriearchitektur will Kunden und Mitarbeiter Inspirationen geben, sich mit neuen Fragen und Anforderungen auseinanderzusetzen. Lang vorbei sind isolierte Arbeitsplätze in „Hasenställen“ bei 40 Jahren gleichbleibender Arbeitsanforderung. Der Mitarbeiter von heute wird aufgefordert, sich über Weiterbildung fortzuentwickeln und mit Kunden und Unternehmen sich weiter zu entfalten. Unternehmen bringen neben einer guten Architektur Elemente von Kunst, Kultur und Bildung in ihre Unternehmen, z. B. über Vernissagen oder allgemein gesellschaftliche Vorträge namhafter Referenten.

Warum ist eine nachhaltige Unternehmensentwicklung wichtig?

1. Für die Bindung der Mitarbeiter und die Begeisterung für das eigene Unternehmen im Sinne von Pflege einer Corporate identity
2. Für die Gewinnung von Fachkräften, angesichts des zu erwartenden Fachkräftemangels
3. Für die Imagewerbung der Unternehmen im Wettbewerb um Kunden und Aufträge.

Anregung für diesen Wandel der Unternehmensführung kann die Befassung mit entsprechender Architektur sein. Deshalb ist die heutige Ausstellung ideal geeignet zu zeigen, welche Möglichkeiten bestehen und wie andernorts damit umgegangen wird.

Mein Dank gilt heute Abend zum einen der IHK, als Gastgeber und Ermöglicher die Ausstellung ihren Mitgliedern und Unternehmen aber auch der Öffentlichkeit zu zeigen. Mein Dank gilt des weiteren Herrn Bernhard Lattner, der sich über eine ausgesprochene professionelle und ansprechende Fotografie intensiv, sowohl in Heilbronn Franken als auch in Karlsruhe mit der Industriearchitektur und den sogenannten stillen Zeitzeugen beschäftigt. Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Ausstellung, eine gute Resonanz und würde mir wünschen, dass daraus Impulse auch für die Industriearchitektur in Karlsruhe entstehen.

Herzlichen Dank.





Bernhard J. Lattner Freischaffender Lichtbildner





Bernhard J. Lattner Freischaffender Lichtbildner





Bernhard J. Lattner Freischaffender Lichtbildner